

# Auerthal=Zeitung.

## Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ersteinst  
Wochenschrift, Freitags u. Sonntags, Mit 3 Familienblättern: Frohsun, Gute Geister, Zeitspiegel.  
Abonnementsspreis  
inf. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich  
mit Bringerlohn 1 Mfl.  
durch die Post 1 Mfl.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeyer, Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Unterhalt  
die einsätzige Zeitzeile 10 Pf.  
amtliche Notizen die Corus-Zeile 25 Pf.  
Notizen pro Seite 20 Pf.  
Alle Postanstalten und Sandbahnträger  
nehmen Bestellungen an.

Nr. 102.

Sonntag, den 28. August 1898.

11. Jahrgang.

### Bürgerrecht Aue.

Nach § 17 der revidirten Städteordnung sind zum Erwerbe des Bürgerrechts diejenigen Gemeindemitglieder berechtigt, welche  
1. die Sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,  
2. das 25. Lebensjahr erfüllt haben,  
3. öffentliche Armenunterstützung weder beziehen, noch innerhalb der letzten zwei Jahre bezogen haben,  
4. unbescholtene sind,  
5. eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 M. entrichten,  
6. auf die letzten 2 Jahre ihre Staatssteuern und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthaltes vollständig entrichtet haben,  
7. entweder  
a. im Gemeindebezirk anlässig sind,  
oder  
b. baselbst seit wenigstens 2 Jahren ihren wesentlichen Wohnort haben,  
oder  
c. in einer anderen Stadt des Königreichs Sachsen bis zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren.

Dagegen sind zum Erwerbe des Bürgerrechtes verpflichtet die hierzu berechtigten Gemeindemitglieder, welche

1. männlichen Geschlechts sind,
2. seit 3 Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz im Gemeindebezirk haben und
3. mindestens 9 M. an direkten Staatssteuern jährlich zu entrichten haben.

Die zum Erwerbe des Bürgerrechtes verpflichteten hiesigen Einwohner werden hiermit aufgefordert, sich bis zum

15. September 1898

bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 10 M. in unserer Rathsregisteratur, Schwarzenbergerstr. 10, 1 Treppe zu melden.

Hierbei sind vorzulegen der Staatseinkommensteuer- und Staditanlagenzettel, der Geburtschein und der Staatsangehörigkeitsausweis.

Eine nochmalige persönliche Aufforderung erfolgt nicht.

Aue, den 22. August 1898.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreßschmar. Rühn.

### Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Unser „Großer Markt“ ist wieder in Sicht. Die Bretterstadt in unseren Straßen ist erstanden und die Marktstraßen sind wieder eingetroffen. Jubelnd umstehen Scharen von Kindern die Marktbuden und betrachten mit großem Interesse die Herrlichkeiten, die diese Leute auspacken. Die Kinder ziehen in Scharen nach dem Steinigt, um dort zu sehen, wie die Schaubuden ihre zauberhaften Bilder aushängen, wie sich dann und wann vertheilungsvoll auch etwas aus dem Innern dieser Feentempel sehen lässt. Für unsere Gegend ist der Auer Markt seit Jahrzehnten von Bedeutung, losern die ganze Umgebung herein, um hier ihren Bedarf zu decken und sich nach Herzogenlust zu amüsieren. Berichtet doch schon Pastor Gröber in Boda b. Altenburg hierüber folgendes:

„Es weilt jedes Kind in Aue und Umgegend, wenn der „Auer Markt“ ist. Ja, „dr Auer Markt“: wenn der gute Kurfürst Johann der Beständige nur eine Ahnung davon gehabt hätte, welch ein großes Freudenfest von Jahrhunderten alter Beständigkeit er für das obere Erzgebirge um Aue mit der Stiftung des Herbstjahrmarktes durch einen Federstrich schuf, er hätte wahrlich seinen Namen tausendmal fröhlicher unterstellen können.“

Urkunde gesetzt. „Sis soot schie us dr Walt! Mir gefällt's! Se is sei gruß un mr fa eppr tichtig drinne rim sappe; aber, sagt m'r neer ihr Leit, wu is zu schie, na, schenner wie schie als us de Auer Markt?“ „Dr Auer Markt“ ist ein unendliebbares, festgesetztes Baubewort für die Umwohnenden geworden, so daß sie geben zu und auf „de Auer Markt“ und kommen von „de Auer Markt“, ein Baubewort, bei dessen Klang auch über das griesgrämige Gesicht ein sonnenheller Freudenstrahler huscht. „Dr Auer Markt“ im Herbst, jetzt Montag nach Bartholomäi: So oft der Tag kommt, spät das rundum liegende Waldberge nicht nur wie alltäglich all seine Wasser hinab ins Auerthal, in Mühle und Schwarzwasser, nein, da entsendet es aus den langgestreckten wie den dicht zusammengebauten Gebirgsdörfern, in Thälern und Schluchten, auf Abhängen und Höhen gelegen, aus den oft in tiefster Waldbewaldung versteckt liegenden Eingelghöhlen und Walbhäusern alle Mann ins Thal.

Keins mag daheim bleiben. Gange Dörfer sind an dem Tage wie ausgestorben. Alte 70 und 80 jährige Mütterchen, die sonst immer das Haus hüten müssen, wenn was besonders los ist, kaum genesene Wöchnerinnen, Kinder, die noch nicht recht laufen können, Alles,

was keine hat und noch nicht ganz tot ist, rennt zu „dr Auer Markt“. Selbst der versimpelte Hinterwäldler aus des mächtigen Auerbergs weitgedehnten Forstrevier, der das ganze Jahr sonst nichts hört als Himmel und Wald, Wild und Bäume, Schwarzbrot und Käse, schnalzt mit der Zunge und bekommt trotz der nicht vielstetig entwickelten Geschmacksnerven allerlei Gelüste nach Würstel und Bier und sonstigem guten Eßbarem und Trinkbaren beim Gedanken an „dr Auer Markt“. Denn es ist weniger ein Kram als ein „ezmarkt“, ein Stellboden für die Gebirgler, auf dem die Erinnerung an die goldene Jugend, die Soldatenzeit bei manch schönem, auch weniger schönen, aber den Sängern immer wiederhold aus wuchsgeglätteten, bierbefeuerten Reihen fliegenden Liede wieder wachgerufen, alte Freundschaft erneuert, neue geschlossen wird. Ja, „dr Auer Markt“! Mancher zehrt das ganze Jahr hindurch von den herrlichen Erlebnissen auf demselben, erzählt immer und immer wieder von den wunderbaren Dingen, die es zu sehen, zu hören, zu essen, zu trinken giebt, von den wunderbaren Begegnungen u. a. m. Ja, mancher vergisst sein Leidtag nicht, wie schön es einmal war „auf dr Auer Markt“. Sollte es da nicht angebracht sein, des Fürstlichen Stifters dieses so viele, bieke Erzgebirger von Jahr zu Jahr seit Jahrhunderten schon erfreunden, großen Volksfestes mit einem „Ehre seinem gesegneten Andenken“ sich zu erinnern? Dieses Zeugnis des verdienten Pastor Gröber zeigt deutlich genug, welch große Bedeutung der „Auer Markt“ in hiesiger Gegend besitzt.

### Aus Sachsen und Umgebung.

Prinzessin Friedrich August wurde Montag Abend 1/8 Uhr vorzeitig und schwer von einer nicht lebensfähigen Prinzessin entbunden. Der Tod der Neugeborenen erfolgte kurze Zeit nach der Geburt. Ehe das Kind entschlief, empfing es durch Prinz Friedrich August die Taufe. Bekanntlich ist es den Angehörigen der katholischen Kirche gestattet, in Rosäßen, wenn kein geistlicher Besitz da ist, das Sakrament der Taufe zu vollziehen. Der Prinz vollzog diesen Alt in größter Ergriffenheit. Auch die hohe Wöchnerin, die über die Geburt einer Prinzessin, nachdem dem Elternpaare drei Prinzen geschenkt worden waren, hocherfreut war, ist ergriffen, erträgt aber die Prüfung mit großer Gottergebenheit. Am Mittwoch, abend wird die triste Hülle der verstorbenen kleinen Prinzessin in die Gruft der katholischen Kirche beigesetzt werden. Die Königin, die mehrere Stunden mit größter Teilnahme schon vor Beginn

### Bartholomäi-Markt Aue.

Aus Anlaß des am 29. und 30. August 1898 hier stattfindenden Bartholomäi-Marktes werden folgende Bestimmungen zur gehörigen Nachachtung hiermit bekannt gegeben:

1. Sämtliche Plätze für die Aufstellung von Verkaufs-, Schau- und Vergnügungsbuden werden durch den städtischen Marktmeister angewiesen. Seinen Anordnungen ist unweigerlich Folge zu leisten.
2. Vor Beginn des Geschäfts haben die Personen, deren Darbietungen u. s. w. polizeilicher Erlaubnis unterliegen, letztere bei unterzeichnetem Rath gegen Erlegung der Gebühren einzuholen und den Erlaubnischein dem revidirenden Beamten jederzeit auf Verlangen vorzuzeigen.
3. Nach 11 Uhr nachts ist das Musizieren in Schau- und Vergnügungsbuden, bei Karousells und Schaukeln verboten.
4. Das Feilhalten mit geistigen Getränken außerhalb der hiesigen Schankwirtschaften ist, soweit nicht besondere Erlaubnis ertheilt worden, untersagt.
5. Das Fahren mit Langholzwagen durch die Stadt ist während des Marktes nicht statthaft, das Fahren mit Lastwagen thunlich zu beschränken.
6. Das Fahren mit Kinderwagen kann wegen der Störung des freien Verkehrs an den Verkaufs- und Schaubuden u. s. w. und besonders zur Vermeidung von Unglücksfällen während des Marktverkehrs auf den dazu benutzten Straßen und Plätzen unter keinen Umständen gestattet werden.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden, soweit nicht nach den bestehenden Gesetzen höhere Strafen verhängt werden, mit Geld bis zu 30 M. oder Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Aue, den 28. August 1898.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreßschmar.

### Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Wegen des am 29. und 30. d. M. abzuhaltenen Jahrmarktes wird für Sonntag, den 28. d. M. die Geschäftzeit im Handelsgewerbe bis 8 Uhr Abend ausgedehnt.

Aue, den 26. August 1898.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreßschmar.

der Geburt in der prinzlichen Villa zu Wachwitz weiste, teilte dem König das Ereignis nach Moritzburg persönlich mit. Am Dienstag abend traf die Mutter der Frau Prinzessin Friedrich August, die Frau Großherzogin von Toskana, zur Pflege ihrer Tochter in Wachwitz ein. Unserer fürstlichen Besuch, der bereits unterwegs war, wurde telegraphisch von der traurigen Wendung des Ereignisses in Kenntnis gesetzt.

### Plakat.

Sonntag, den 28. August 1898.

1. Der frohe Wandermann. Lied v. Mendelssohn.
2. Der Zweikampf. Ouverture . v. Ratusch.
3. Mignons - Gesang . . . v. Beethoven.
4. Cavatine für Tromba-Solo v. Trommer.
5. Bindobona - Marsch v. Pohl.

### Kirchen-Nachrichten für Aue St. Nikolai.

12. Sonntag nach Trinitatis: 1/8 Uhr: Säule Kommunion. Vorm. 9 Uhr: Haupt-Gottesdienst. Predigt über 1. Kor. 4,1-5: Diaconus Servet. Abends 6 Uhr: Predigt-Gottesdienst Abends 8 Uhr: Ev.-luth. Jünglings-Verein. Mittwoch, den 31. August: Abends 1/2 Uhr: Bibelstunde im Ev.-luth. Förder-Verein über Offenbarung Johannis 4: Diaconus Servet. Donnerstag, den 1. September: Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Auehammer. Diaconus Servet: Freitag, den 2. Sept.: Vorm. 9 Uhr: Wochen-Kommunion: Diaconus Servet.

**Seidenstoffe!** schwarze und farbige rein seidene Damen- und Braut-Kleiderstoffe grosses Sortiment in nur guten und soliden Qualitäten.

**Bruno Schellenberger, Chemnitz,** Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete. Versand nach auswärts direkt an Private. Muster porto- und spesenfrei.

### Todesfall

eines Theilhabers und Nea-Uebernahme, verlassen aus zu einem wirklichen Ausverkauf sämtliche Damenkleiderstoffe für Sommer, Frühjahr, Herbst u. Winter u. offeriren beispielweise:

- |   |                                    |                        |
|---|------------------------------------|------------------------|
| 6 Meter   | solide Sommerstoffe                | x Kleid f. M. 1.50 fl. |
| 6 "   | " Cubanostoff                      | " " 1.50 "             |
| 6 "   | " Luriel, modern                   | " " 2.10 "             |
| 6 "   | " Crêpe-Careaux                    | " " 3.30 "             |
| sowie modernste Kleider- u. Blousenstoffe wie in einzelnen Retten |                                    |                        |
| 1)  | bei Aufträgen von 20 fl. an franz. |                        |
- DETTINGER & Co. Frankfurt am Main Verkaufshaus. 10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventur-Diskussion. Muster a. Verl. Jr. — Modebilder gr. Stoff & ganze Herrenanzug f. M. 8.75) mit 10 Prozent Extra-Rabatt. \* \* \* \* \* 5.85) Rabatt.

## Politische Nachrichten.

Deutschland.

\* Zur Reise des Kaisers in Mainz tellt der Rhein-Kur. bestmöglich der markantesten Stelle eine etwas andere Fassung mit, als sie das Wolffsche Bureau den Zeitungen übermittelt hatte. Nach dem Rhein-Kur. sagten der Kaiser: „Das neue Deutsche Reich ist entstanden aus dem gemeinsamen Drang des deutschen Volkes nach Zusammenhang und Oberhaupt; es handelt sich auf auf der Grundlage der Vaterlandsliebe; es ist ihm Kraft und Kraft gegeben durch meinen Großvater und seine Rüte. Ich bin fest entschlossen, daß Größe meiner Väter und den Freunden, der mir so teuer ist, mit allen meinen Kräften zu erhalten; das werde ich aber nur können, wenn es uns gelingt, unter Ansehen der unseren Nachbarn aufrecht zu erhalten.“

\* Die neuere Wendung in dem Verhältnis zwischen der österreichischen und Griechenland dürfte vorausichtlich auf die Reise Kaiser Wilhelms I. in Griechenland einen Einfluss ausüben, als in das Reiseprogramm noch ein kurzer Besuch in der griechischen Hauptstadt eingeschoben werden dürfte. Die vom Sultan ausgeworfene Gemeinschaft, in engere Beziehungen zu Griechenland einzutreten, hat in den amtlichen griechischen Kreisen die Hoffnung auf Leben lassen, daß damit auch die Grundlage zu einem bauenden freundlichen Verhältnis zwischen Deutschland und Griechenland gegeben werden könnte. Man nimmt daher an, daß Kronprinz Konstantin bei seinem Besuch des Kaisers diesem auch die Einladung zu einem zweiten Besuch Athens überbrückt hat, den Kaiser Wilhelm vorausichtlich auf seiner Rückreise abstatzen wird.

\* Was die Beteiligung an wichtiger Kirchenregierungen an der Einweihung der Grabkirche im Jerusalem anbelangt, so hat Holland, noch ehe die Einladung darin ergangen war, die Abfassung eines kirchlichen Briefes angekündigt. Von Seiten Schwedens ist der Bischof Scheel von Wiborg zum Vertreter bestimmt. Daneben ist er zwar noch keinen bestimmten Namen genannt, hat aber die Abschaffung eines Kirchenbeamten in Aussicht gestellt. Aus der Schweiz ist auf die ergangene Befehl eine freundliche Antwort ergangen, aber die zur Verbreitung bestimmten Versionen sind noch nicht mitgeteilt worden. Aus Österreich ist noch keine Antwort auf die Einladung erfolgt; dem Anschein nach ist dort eine Gegenförderung vorhanden, da man von gewisser Seite die Kaiserreise und die Kirchenweihe als ein kirchenpolitisches Ereignis auffaßt, daß andere christliche Konfessionen in Palästina beeinträchtigen könnte. Doch scheint bereits eine Beruhigung eingetreten zu sein, und es ist Aussicht vorhanden, daß auch österreichische Delegierte bei der Feier zugegen sein werden. Eine besondere Stellung unter den evangelischen Landeskirchen nimmt die englische Hochkirche ein; auch an sie ist eine Einladung ergangen, und zwar ist sie der Königin Victoria übermittelt worden. Es wird sich bald zeigen, welche Aufnahme sie in den hochchristlichen Kreisen findet.

\* General u. Werber hat sich auf Einladung des Rates von Ruhland am Dienstag nach Rositz zur Eröffnungsfeier des Deutschen für den Kaiser Alexander III. begeben, bei welcher derselbe auch unser Kaiser vertreten.

\* Betreffs der signalisierten Neuauflwendungen für das Heer schreibt die „Röhr. Ztg.“, es handle sich um eine Vermehrung von 16 000 Mann, die angesichts der gewaltigen Bevölkerungszunahme sehr gering erscheine. Das Mainz als Sitz des Generalquartiers (Hessisches Armeekorps) bestimmt sei, ergebe sich aus militärischen Rücksichten. Bei der letzten Anwesenheit des Kaisers sei in Beziehung mit dem Großherzog von Hessen diese Frage endgültig geregelt worden.

\* Mit der Telegraphie ohne Draht finden zur Zeit interessante Übungen von Seiten des 1. Eisenbahn-Regiments statt. Eine Abteilung dieser Truppe ist dabei, mit einer anderen auf den Magdeburgern stationierten

Abteilung telegraphische Zeichen auszutauschen. In der Aufstellung beträgt die Entfernung zwischen beiden Stationen etwa sechs Meilen.

\* Nach einer Berliner Meldung der Münchener „Ztg.“ wird es als ein berechtigter Wunsch betrachtet, einen Teil der staatlichen Schiene an wege zu entlasten durch den Bau von Parallelbahnen, welche Privatgesellschaften zu übernehmen hätten. Der Staat würde solchen Unternehmungen weder Schwierigkeiten noch Hindernisse bereiten. Nach der Meinung jüngstiger Kreise sei bei den überlasteten Linien eine Verkürzung der Strecke mit großen, fast unüberwindbaren Schwierigkeiten verknüpft. Parallelbahnen würden diese Schwierigkeiten umgehen und außerdem eine ganze Anzahl von Orten an den Schienenverkehr unmittelbar anschließen. (Die Bekämpfung dieser Nachricht wird man abzuwarten haben.)

Österreich-Ungarn.

\* Die Wiedereinberufung des österreichischen Reichsrats zu Anfang September wird nunmehr in bestimmter Form auch von der Wiener „Deutsch. Ztg.“ gemeldet.

Frankreich.

\* Die Eröffnung der Generalräte ist ohne Zwischenfall vor sich gegangen. Der Eintritt in die Versammlung findet überall Präsidentenwahl statt. Bis jetzt sind die meisten früheren Präsidenten wiedergewählt worden. Im Vogezen-Departement wurde der schwere Ministrerpräsident Meline zum Präsidenten des Generalsrats wiedergewählt. Meline rühmte bei dieser Gelegenheit seine Politik, die allein zu praktischen Erfolgen führe. Sie sei nicht gemacht, um die Augen zu blenden, sondern um die möglichen Reformen, hauptsächlich auf finanziell Gebiet zu verwirklichen.

England.

\* Hinsichtlich der Beziehungen zwischen England und den Ver. Staaten erfährt der „Manchester Guardian“, es sei ein Einvernehmen zwischen beiden erzielt für Durchführung einer gemeinsamen Politik im Fernen Osten, aber wo immer amerikanische und britische Interessen übereinstimmen seien. Botschafter Day sei zum Staatssekretär ernannt, um bei Durchführung dieser Politik behilflich zu sein. Ein angelsächsisches Bündnis habe man nicht in Aussicht genommen, die Regierungen würden jedoch diplomatisch zusammenhandeln, wo die gemeinsamen Interessen britischer und amerikanischer Untertanen in Bezug ständen.

Amerika.

\* Eine vorläufig noch unbestätigte Drab-meldung befagt, daß Mac Kinley die völlige Abtreterung der Insel Luzon mit Manila, damit also des wertvollen Teiles der Philippinen, fordern werde, eine Bedingung, von der in den Frieden-Preliminarien gar nicht die Rede war und die, wenn sie sich bestätigen würde, zu ernsten Neidungen mit den europäischen Mächten führen

\* Große Sorge macht den Amerikanern gegenwärtig die Haltung der Insurgenten auf den Philippinen. Wie Londoner Blättern aus Washington berichtet wird, ist das Kabinett über Aguinaldos Haltung besorgt. Man fürchtet, daß er Unruhen veranlassen könne, hält aber seine Forderungen für widerstinkig. General Merritt ist angewiesen worden, nicht um eines Haars Breite zurückzuweichen, aber Aguinaldo im übrigen so lange zu ignorieren, bis er selbst die Amerikaner angreift, in welchem Falle General Merritt den Befehl erhalten hat, ihn mit bewaffnetem Haub zurückzuweichen. Simmerhin sollen die Feindseligkeiten so lange wie möglich vermieden werden.

\* Wie aus Honolulu gemeldet wird, ist am 12. August auf den öffentlichen Gebäuden die hawaiische Flagge niedergeholt und die amerikanische gehisst worden. Eine große Menschenmenge wohnte dem Vor-gange bei. Es wurde eine Proklamation des Präsidenten Mac Kinley verlesen, die erklärt, daß alle bisherigen hawaiischen Beamten in ihren Ämtern verbleiben, aber den Ver. Staaten den Eid der Treue zu leisten haben. Das Zoll-

regime werde, wenn der Kongreß nicht anders bestimme, unverändert bleiben.

■■■■■

\* Wie aus Peking gemeldet wird, hat die Chinesen infolge englischer Beschwörung sein Entlassungsgebot eingereicht, der Kaiser soll bestätigt oder nicht angenommen haben.

## Ein Franzose über Bismarck.

Eine Studie von Fr. Charbes in der Revue des deux Mondes legt Beugnis davon ab, wie Bismarcks Persönlichkeit auf einen ehemaligen Feind wirkte. Aus diesem Grunde mag von den ungezählten Bismarck-Artikeln noch ein Abschnitt dieser französischen Arbeit hier Platz finden:

Man hat oftmals gesagt, Bismarck sei eine Gestalt aus vergangenen Epochen, die sich in unsere Zeit hinein versteckt habe; alles an ihm deutet auf den Charakter vergangener Tage hin. Weil man ihn den eisernen Kanzler nannte, hat sich die Phantasie gerellt mit den Bildern eines mittelalterlichen Rittermannes vorge stellt, schwer gepanzert, und unter dem Helm die Gedanken, Wünsche und Empfindungen alter Zeiten bergen. Es steht recht viel Spieldramaturgie in dieser Abbildung eines Mannes, der, nach seinen eigenen Worten, auch in Schwimmenden Politik gemacht hätte. So auch ich also lebter der Einschauung widersprechen, die so vielen Geistern höchstens genügte, und es freilich herauszufinden, daß Bismarck allen den großen Persönlichkeiten in der Geschichte, die eine der heimigen ähnliche Aufgabe erfüllten, vollkommen gleich steht. Kein großes Reich kommt ohne Feuer und Schwert zu stande. Das aber hat er vom ersten Tage an gewußt und hat es offen ausgeschlossen, denn er hielt niemals mit seiner Reimung hinter dem Berge. Wer jedoch so handelt, ist weber veraltet, noch modern zu nennen, sondern gehört allen Zeiten an. Dagegen hat er sich in allen seinen übrigen Handlungen als ein äußerst moderner Mensch erwiesen. Auf die Mittel zum Zweck kam es ihm wenig an, wenn sie nur zum Ziell führten; er wunderte sie mit vollkommenem Gleichmut an, in endlosem Wechsel und lediglich mit Rücksicht auf die näheren Umstände über die passende Gelegenheit. Einmal seiner größten Verdienste besticht darin, daß er sich niemals von Eigentümern verführen ließ, auf einem Wege zu bearbeiten, sobald er merkte, daß er keinen oder nur einen gefährlichen Ausgang habe. Mit einer Meisterschaft ohne gleichen hat Bismarck alle Werkzeuge benutzt, wie sie die Erfahrungen der Neuzeit ihm für seine Pläne darboten, niemand hat es, z. B. besser verstanden als er, sich der Zeitungen zu bedienen oder mit ihnen zu spielen. Vielleicht erinnert jemand, daß, wenn Bismarcks Handlungswweise auch nicht verdeckt genannt werden dürfte, doch sein Werk selbst ein unmodernes Gedränge aufwies. Allein sein Werk ist das Deutsche Reich, und auf diese Schöpfung pocht der Vorwurf ancheinend gleichfalls nicht. Einem solchen Mann gegenüber darf man sich nicht mit Worten abspießen lassen, denn er selbst ließ sich auch ebenso wenig gefallen. Er war unser Feind, er hat uns viel Schaden an: als er sah, daß wir ihm im Wege standen, hat er uns grimmig zerstampft, um weiter schleifen zu können, und er that es ohne Erbarmen, vielleicht ohne Hass, nur weil wir für ihn ein Hindernis waren. Die einzige Leidenschaft, die uns daraus entzogen kann, ist ein tiefer Bebauern, daß dieser Mann nicht dieses, sondern jenseits unserer Grenze geboren wurde.

## Von Nah und Fern.

Wiesbaden. Die hiesigen Eisenwerke Kalkbrenner erhielten von der Marine-Verwaltung einen großen Auftrag zur Sicherung von Eisen-Einrichtungen, u. a. Kranmechanismen für 1100 Mann für Manchou, innerhalb zwölf Tagen lieferbar. Ein hoher Marinebeamter kam zu diesem Zweck hierher.

Hadersleben. Auf Anordnung des Regierung-Präsidenten von Schleswig verbot der hiesige Bürgermeister die hier von Dänen neu-

erbauten freie Gemeindekirche in Gebrauch zu nehmen.

Hamburg. Von der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle wurden in kleinen Tagen ungefähr sieben Millionen chinesische Goldmünzen sowie Goldbarren im Wert von 14 Millionen Mark zum Verkauf nach der Königl. Münzstätte in Berlin gesandt.

— Zu der seitens der Zinnungsmäster vorgenommenen Boykottierung der Weißbänder, beantragte der Reichsbeauftragte der ausgeschlossenen Weiß-Biedermeier bei dem Landgericht den Erlass einer einstweiligen Verfügung bezüglich Verbot der weiteren Bekanntmachung der betreffenden Veröffentlichtung sowie die Aufliegung eines Befehls auf Durchsuchung der eingesetzten Boykottierung. Die Weißbänder behielten sich Rechtsansprüche vor an die Bäderkommission, die die Boykottierung erlassen hat. Die Entscheidung des Landgerichts steht noch aus.

Holzminen. Ein Wiedelwind wehte am Dienstag nachmittag den 60 Meter hohen Turm der hiesigen evangelischen Stadtkirche nieder und brachte zahlreiche Dächer ab, wodurch mehrere Schornsteine um und rückte auch anderweitige bedeckende Bewohner an.

Danzig. In Danzig wird am 15. September ein russisches Kriegerdenkmal enthüllt werden. An der Enthüllungsfeier nehmen u. a. teil der russische Botschafter in Berlin, Graf v. Osten-Sacken, der Ministerpräsident in Dresden, Baron v. Krangel, sowie mehrere höhere russische Militärs und Abordnungen des russischen Militärs. Auch unser Kaiser wird bei der Feier vertreten sein. Die Arbeiten an dem Denkmal sind gegenwärtig in vollem Gange. In der Hauptstadt besteht das Denkmal aus zwei Teilen: Sodenfuß Soden und Obelisk. Zu dem Sodenfuß werden 42, zum Soden 24, zum Obelisk 7 mächtige Granitquadrate verwandt. Das Gesamtwieght des vollendeten Denkmals wird nicht weniger als 3750 Zentner betragen, wiegt doch der kleinste Stein allein 20 Zentner. An dem Fuße des Obelisks sind die Jahreszahlen 1734, 1806, 1831 angebracht. Darüber befindet sich in russischen Lettern die Widmung: „Russische Krieger. Gefallen bei der Belagerung von Danzig.“ Als Krönung enthält diese Widmung ein in Gold und Roségold gearbeitetes Gedenkkästchen mit einem darüber befindlichen großen Kreuz. Rings um das Denkmal werden Gartenanlagen Platz finden.

Amman. Der Rittergutsbesitzer Gross auf Bresewitz stieg bei einer Besichtigung seiner Dammschwämme auf den Steinen, glitt aus und kam mit den Füßen in die Maschine, wobei ihm das linke Bein am Oberschenkel abgerissen und das andere gerisschen wurde. Obgleich dem Verunglückten logisch ärztliche Hilfe zu Füßen stand, erlag er doch seinen tödlichen Verletzungen. Um ihn trauerte seine junge Ehefrau, mit der er erst seit einem halben Jahre verheiratet war.

Stettin. Der Rittergutsbesitzer Albert Naoh, der vom Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, weil er die geschiedene Schuhmacherfrau Lotte, mit der er ein Verhältnis hatte, durch 30 Dresdner ernannte, wurde am Dienstag durch Schafstrichter Reinhard hingerichtet.

Znowograd. Von dem Selbstmord eines Soldaten des 140. Infanterieregiments wird berichtet: Nach Beendigung der Schießübung in Montow hatte sich der Mann versteckt, und als abends ein Zug einfiel, warf er sich vor demselben auf die Schienen. Die Maschine ging dem Selbstmörder über die Brust und den Kopf hinweg und zermaulte diese Körperseite natürlich vollständig.

Pr. Holland. Seinen Leichnam hat ein Ungar, namens Matzil, der sich in unserem Kreise aufhielt, mit dem Tode büssen müssen. Matzil war vor längerer Zeit von einem Hund gebissen worden, die Wunde war jedoch gut geheilt. Trotzdem fühlte Matzil sich immer unbehaglich, obgleich festgestellt worden war, daß der Hund gelind gewesen ist. Auf den Rat eines Bekannten vom Lande sollte Matzil ein bekanntes flüssiges Hausmittel, das sonst zum äußeren Gebrauch bestimmt ist, einnehmen. Er

hatte ihn stets als ein Wuster aller Wahrhaftigkeit geprägt. Mein Glückstraum wird raus geföhrt, denn wo ich nicht achten kann, kann ich nicht lieben und vertrauen.“

„Du irrst zu hart, Lydia, ich habe allen Grund zu vermuten, daß Roland zu diesem Verlust verantwortlich ist. Lassen wir diese Angelegenheit fermer unterschlagen.“

„Auch Roland hatte diesen verhängnisvollen Artikel gelesen und versetzte sich, seiner ersten Aufregung folgend, sofort auf das Bureau des Kommissars Schatz.“

„Sie hatten mir versprochen, mich bei den weiteren Verhandlungen mit diesen Spielern und Fälschern unbedingt zu lassen, wie soll ich mit nur dieses Vorgehen denten!“ rief er zornbebend auf das Zeitungsbüro hin. Schatz blieb sehr ruhig.

„Diese Notiz hat einzigt und allein den Zweck, aufgeregt Gemüter zu beruhigen,“ erwiderte er gemessen. „Wir haben die nötige Diskretion, die wir Ihnen zugesichert, keineswegs verloren.“

„Aus dem einmaligen Besuch dieses Bankentablissements entstanden mit hilfloser Blasphemie, wie peinlich für mich, nun auch noch deshalb vor meinen Verwandten bloßgestellt zu sein,“ erwiderte Roland finster.

„Die kleinen Überwältigungen verschwinden gegen den groben, wesentlichen Nutzen, den uns dieser Besuch gebracht,“ gab Schatz freudlich zurück. „Es ist uns dadurch möglich geworden, die Spielhölle aufzuhören und den Fälschern auf die Spur zu kommen. Wir haben alle Ursache, Ihnen dank-

bar zu sein, und um Ihnen diesen Dank zu beweisen, rate ich Ihnen, Ihren Verwandten diejenigen Stoffe, alias Stoffe, fern zu halten. Er ist ein Gauner der verwegsten Sorte, den wir noch heute in sicherer Gewahrsam zu bringen hoffen.“ Auf den Rat des Beamten begab sich Roland vorerst zu seinen Verwandten. Er traf nur Lydia an, die ihn sehr wohl begrüßte und sich im Gegensatz zu ihrer früheren Weise äußerst still und zurückhaltend verhielt. Roland wußte sich keine andere Erklärung, die für die augenscheinliche Süße, die ihm aus jedem ihrer Worte, jedem ihrer Blicke entgegenwirkt, als daß auch den kompromittierenden Artikels gelezen. Seine südländische, ethische Natur lebte sich gegen die Mischnahung auf, offen und ehrlich, wie ein rechter Mann, brauchte er die schwierige Frage zur Ausprägung und steuerte geradewegs auf sein Ziel los.

„Allzuhart bin ich für eine lästige Verirrung gestraft worden, als daß ich dazu auch noch Ihr schönes, beglückendes Vertrauen verlor,“ sagte sie sehr ernst. „Ich habe Ihnen neulich erzählt, daß ein lästiges Abweichen von meinen Grundzügen irgendeine Stunde für mich nach sich zog, damit meine ich jenes Gedächtnis. Gingig und allein der Wunsch, ein Stück Nachspiel des Weißebands kennen zu lernen, führte mich dorthin. Ich habe diese trübsame Neugier schwer gebüßt.“

„Liebst du mich aus Lydia sprach aus Lydias holdem Sinn und ein gutes Rot überzogene Wangen, als sie im milden Ton zur Antwort gab: „Sie schulden niemandem Rech-

## Auf Irrwegen.

14] Roman von Louise Cammerer.  
Festtagen.

Aber Papa, die Warnung kenne in diesem Falle doch gut gemeint sein,“ gab Lydia besorgt zur Antwort. „Möchtest du nicht Roland zu Rate ziehen und ihm einen Einblick in diesen Brief gewähren?“

„Wozu?“ erwiderte der Baron scharf, „bin ich nicht maßgebend genug, eine eigene Entscheidung zu treffen und hast du nicht bisher diesen Verfehl gewünscht und gewollt?“

„Gewiß, doch auch Roland hat mich zur Vorsicht gemahnt. Wien ist Weltstadt und wie sind unfundig, um klar zu sehen. Wir werden den Verfehl in rücksichtsvoller Weise einschränken. Stöhn, hat es uns durch sein Fernbleiben leicht gemacht.“

„Wie du willst“, sagte Steinbrück bestimmt, „doch bitte ich dich, Lydia, in schönster Form vorzugehen, es ist nicht gut, sich Feinde zu machen. Ich werde heute mein Versprechen nachkommen und mich mit Roland und über diesen Punkt auszusprechen.“ Er verwahrte beide Briefe sorgfältig und zog sich dann die Zeitungen heran, nahm die obenstehende Morgenzeitung und blätterte ohne größeres Interesse darin, bis sein Blick den letzten Teil überflog und auf einer fett gedruckten Notiz hafsten blieb. Das Blatt glitt in seinen Händen.

Hier finde ich die Aufklärung, die mir Roland so konsequent verweigerte,“ sagte er mit ausdruckslosem Gesicht. „Ein neuer Beweis, wie auch der beste Charakter auf Irrwege geraten

kann, ein Beweis, der mir besser erwartet geblieben wäre. Auf Rolands Solidität hätte ich überzeugt, wenn auch er zu straußen vermöge, wem soll man da noch vertrauen?“

Unter jährem Farbenwechsel überflog Lydia den intimierten Artikel, er lautete:

Der vor einigen Tagen hier bei Ausgabe falscher Banknoten betroffene und verhaftete Ausländer mußte auf Grund seiner Aussage und da es sich herausgestellt hat, daß ihm die Falsifizate als Spiegeleinnahme in einer hiesigen Spielhölle zugefallen sind, auf freien Fuß gebracht werden. Untere vorsorgliche Polizeibehörde hat getestet, daß Raublust umstellt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Bankhalter und Croupiers, sowie Dienstpersonal befinden sich im Gewahrsam. Beflische Anzeigen deuten darauf hin, daß Bankhalter und Croupier mit den Fälschern in Verbindung stehen, die den Bevölkerungsweg unsicher machen und das Publikum schwer schädigen, und ist die Möglichkeit vorhanden, daß der Sitz dieser Verbrecherbande in unserem Baterstadt zu suchen sei. Die Wasserzeichen der Fälscherei sind bedeutend schwächer geprägt, als auf den staatlichen und wird das verehrtliche Publikum zur außerordentlichen Vorsicht ermahnt. Offiziell wird es unterer Polizeibehörde gelingen, auch hierin Wandel zu schaffen und die allgemeine Sicherheit herzustellen.

Lotzenbleich mit erloschenem Blick legte sie die Zeitung weg.

„Es tut mir in der Seele weh, auch an Roland zweifeln zu müssen,“ sagte sie in ungläubigem Ton. „Du selbst,

n Gebrauch zu  
gen Reichshäfen.  
Lagen ungefähr  
Ausgaben sowie  
Millionen Mark  
zgl. Münzlaste in

Innungsmaster  
z Reichshändler,  
der ausge-  
setzt dem Ban-  
gen Verstüfung  
Bestimmung  
sowie die Au-  
nahme der ex-  
teilehändler be-  
an die Rück-  
erung erlassen hat.  
Sie steht noch aus.  
Vind wechselt am  
er hohen Turm  
reicher Schorn-  
zweige bedeu-

am 15. Sep-  
tember entstehen u. a.  
Berlin, Graf  
Kreispräsident in  
sowie mehrere  
und Abordnu-  
ch unser Kaiser

Die Arbeiten  
rig in vollem  
d das Denk-  
Soden und  
den 42, zum  
ähnliche Granit-  
gewicht des  
weniger als  
und der kleinste  
em Fuße des  
1734, 1806,  
sch-russischen  
Krieger. Ge-  
Danzi." Als  
ein in Gold  
zubrinn mit  
Kreuz. Rings  
anlagen Platz

escher Große  
tigung seiner  
ien, glitt aus  
wirke, wobei  
el abgerissen  
te. Obgleich  
che Hilfe zu  
in förmlichen  
die junge Ehe-  
halben Jahre

Albert Mach,  
ob verurteilt  
zuhmacherin  
hatte, durch  
am Dienstag  
stet.

ßturm eines  
mentiv wob  
hlebung in  
est, und als  
vor dem  
maschine ging  
und den Kopf  
extile nadir-

fina hat ein  
in unikrem  
müssen.  
einen Hunde  
doch gut ge-  
ge immer un-  
ten war, daß  
auf den Rat  
Malizie ein  
s jont zum  
nehmen. Er

Dank zu be-  
verwandten  
zu halten.  
Sorte, den  
zu bringen

ich Roland  
er trof nur  
sie und sich  
sie äußerst  
land wußte  
die augen-  
her Worte,  
s doch auch  
gelesen.  
sich gegen  
s, wie ein  
ende Frage  
weg auf

etige Ver-  
dazu auch  
traten ver-  
ent. Ich  
sich schüch-  
ben trübe  
mit meine  
allein der  
Welthilfes.  
Ich habe

das holden  
Ihre fein-  
en Ton zur  
ab Menschen-

beschaffte sich ein Fläschchen des Mittels und trank die Hälfte mit einem Zug aus. Die Folgen waren schrecklich. Malizie wurde ins bessige Johanniter Krankenhaus gebracht und stand dort tags darauf.

**Wien.** In Wien ist am Montag der Erzbischof Angerer gestorben. Er war Erzbischof von unter dem verstorbenen Kardinal-Erzbischof Ganghofer und nach dessen Tode ursprünglich als sein Nachfolger in Aussicht genommen, lehnte aber wegen seines Alters ab. Doch erhielt er alsbann den Erzbischöfstitel.

**Budapest.** Während eines festigen Gewitters schlug der Blitz in das Casino zu Taxis und verletzte drei am Spielstuhl sitzende Herren schwer.

**Rom.** Bei dem rätselhaften Tode der achtjährigen Eleonore Bechetti ist besonders auffällig, daß während des langen Aufenthaltes der Gottes über Begleiter der Verstorbenen, Poffel, die Droste immer an dieselbe Stelle saßen ließ, wo das Unglück später passierte, daß er ferner nicht in dem nahen Postino Hilfe suchte, sondern in dem drei Stunden entfernten Sorrent und daß er sich sofort nach seiner Entlassung aus der Stadt nach Florenz begeben haben soll, um die Versicherungssumme zu erhalten. Es heißt, daß Poffel eine andere als seine Frau bei der Versicherungs-Gesellschaft ausgab. Danach erfolgte sofort seine Abreise nach Neapel. Eine andere Version besagt, die Verstorbene sei, während sie ihre Siedlung am Stande des Abgrunds loserte, hinabgestürzt. Ihr Gatte sei untröstlich gewesen und habe sich nicht von dem Seelennamen trennen wollen. Bis jetzt bleibt die ganze Angelegenheit rätselhaft.

**Venedig.** Das unscheinbare Häuschen in Viele di Gabrie, wo im Jahre 1477 der berühmte Maler Tizian geboren worden, steht infolge eines Konfliktes zum Verkaufe. Es wäre zu wünschen, daß es in Hände überginge, die für seine Erhaltung zu sorgen bereit sind. Nach venezianischer Blättern ist der geforderte Preis ein äußerst geringer. Man sagt auch, daß der Mailänder Deputierte Padua im Begriff stehe, das Haus, zu dem auch etwas Land und ein Wirtschaftsgebäude gehören, zu erwerben.

**Kopenhagen.** Wie schon gemeldet, hatte sich im Danziger Hafen ein „blinder Passagier“ an Bord des Barkers Schoners „Hedwig“ eingeschlichen, der bei der Ankunft des Schiffes in hiesigem Hafen entdeckt wurde, bald darauf aber unter Zurücklassung eines ihm gehörigen, mit Juwelen und Edelsteinen gefüllten Kastens wieder zu entwischen wußte. Jetzt ist es gelungen, den rätselhaften Burschen festzunehmen; er kam nämlich an Bord des gegenüberliegenden Kopenhagener Hafens liegenden deutschen Dampfers „Augusta“ und hat, daß man ihn milanen möge, gleichwohl wohl. Dieses Aufsehen erregte Verdacht, weshalb man zur Polizei schickte und den Verdächtigen verhaftete. Bei seiner Vernehmung gab er an, Mat Grönke zu heißen und aus Danzig gebürtig zu sein, wo sein Vater als Arbeiter lebe. Den ihm zur Last gelegten Diebstahl der Juwelen bestreitet er jedoch, er will sie vielmehr in der Nähe von Danzig vergraben aufgefunden und sich dann an Bord der „Hedwig“ geschildert haben, welche ihn als blinden Passagier bis nach Kopenhagen befördert habe. Seine Angabe betrifft den Verlust der Juwelen, glaubt man ihm natürlich nicht, man nimmt vielmehr an, daß er mittels Einbruches in den Besitz derselben gelangt ist. Der Kasten mit seinem wertvollen Inhalt befindet sich noch beim hiesigen deutschen Konsul in Verwahrung.

**Karlsruhe.** Die ganze Nacht zum Dienstag hindurch wurde Falsch von schweren Gewittern heimgesucht. Ein mit Eisflocken vermischter wasserdrückiger Regen ging nieder. An vielen Stellen schlügen Blitze ein. Mehr als 30 Bauernhöfe sind niedergebrannt. Drei Personen wurden getötet. Viel Vieh ist umgekommen.

**Madrid.** In Zamora erhöht ein Starhintero vier seiner Kameraden und mache sich dann mit den Gewehren aus dem Staube. Aus diesem Umstand schließt man, daß er Helferhelfer gehabt hat, und von da bis zum Verdeckt, daß es sich um die Bildung einer Räuberbande oder gar einer Freiheitshandelt, was in Serbien als Rätselhaft überlieferung bekannt war. Das

haft über Ihre Handlungen, Roland, kein Mensch ist so vollkommen, daß er nicht einmal vom rechten Weg abtreten könnte!"

„Ich danke für die gütige Nachfrage, mit der Sie meinen Fehler beurteilen, Lydia," sagte er warm, „niemals wieder werde ich meinen Grundlagen unterwerfen, und der holde Stern, zu dem ich gläubig aufschau, möge mir auch ferner sein mildes Licht spenden. Doch, nun der Witz zwischen uns besteht, möchte ich eine Warnung aussprechen, die Ihnen Polizeikommissar Kralif durch mich erzählen läßt und die dahin geht, nie wieder diesen Staub, „alias Kralif“, zu empfangen, noch nie an seiner Seite scheinen zu lassen. Der Umgang mit ihm ist kompromittierend, kann gefährlich werden, da die Polizei vielleicht schon deute gegen ihn vorgeht.“

Im höchsten Erregung sprang Lydia von ihrem Sitz auf. „Wie war der Name, Roland?“ rief sie, entzweit die Hände ringend. „Kralif, Kralif, sagten Sie nicht so? Mein Gott, wer ist dies Rätsel, und doch es kann nicht sein, die Stimme der Natur würde anders sprechen. Ihre Warnung kam zu spät, Roland. Mein Vater wird in Gefahr diese Menschen speisen und befindet sich bei ihm.“

Er griff besorgt nach ihren Händen. „Sie sind gefährlich, verwirrt, Lydia, beruhigen Sie sich, ich werde Sie zu schützen wissen. Gleichwill ich meinen Vater aufsuchen, um ihn auf die Gefahr aufmerksam zu machen und ihn wohlbehalten zurück zu bringen!“

Er verabschiedete sich mit traurigem Blick und Handbewegung.

nicht mehr allzu weit. Die Phantasie der Bevölkerung läßt auch eine solche zwischen Salamanca und der portugiesischen Grenze auftauchen. Dagegen verlaute über die Bande von Alcalá nichts mehr.

**Moskau.** Der bekannte polnische Graf Chodkiewicz, der, was in Russland sehr selten ist, Besitzer der sogenannten „jüdischen Residenzstadt Berlischew“ war, ist tot verstorben. Es ist daher dieser Tage zu einer Auktion dieser Stadt in der Gouvernementsverwaltung von Kiew, bei der sich einige der reichen Leute Russlands beteiligten. Bauten, Straßen und Häuser bezogen 1100 Rubeln Sand, auf der Stadt litten an Kron- und Kreuzschulden vier Millionen Rubel. Der Präsident-Lowgoroder Millionär Rostowski hat die Besitzung für 1.161.000 Rubel zugeschlagen erhalten. Berlischew, eine der ältesten, schönsten Städte der Welt, hat nun Aussicht, „zivilisiert“, d. h. „russifiziert“ zu werden.

**New York.** Prinzessin Anna von Hawaii, die am 18. Oktober 1875 geborene einzige Tochter der verstorbenen Prinzessin Liliuokalani, ist eine der schönsten, schönsten Städte der Welt, hat nun Aussicht, „zivilisiert“, d. h. „russifiziert“ zu werden.

**New York.** Prinzessin Anna von Hawaii, die am 18. Oktober 1875 geborene einzige Tochter der verstorbenen Prinzessin Liliuokalani, ist eine der schönsten, schönsten Städte der Welt, hat nun Aussicht, „zivilisiert“, d. h. „russifiziert“ zu werden.

**Königsberg i. Pr.** Photograph G. Maggimann und seine Ehefrau, beide aus Frank., hatten sich vor der Strafkammer wegen öffentlicher Beleidigung des K. Gerichts Schmidt und Tapiau verantworten. Al. hielt in seinem Gesicht verschiedene Gegenstände zur Erinnerung an Frank. u. a. Briefbeschwerer und Postarten mit der Abbildung eines jungen Mädchens im Badekleid. In dieser Abbildung erkennbar sich Al. Schmidt, die am 25. August 1891 mit ihrer Schwester und deren Bräutigam, Referendar Schellong, nach dem Gesichtskam. wieder, und da sie sich hierdurch beleidigt fühlte, beauftragte sie den Referendar Schellong, mit Al. wegen Beleidigung dieser Bilder zu unterhandeln. Al. bestritt die Identität der Abbildungen mit Al. Schmidt, erklärte sich aber bereit, die Blätter, die zur Herstellung der Bilder dienten, zu vernichten, was auch nach einigen Tagen in Gegenwart Schellongs geschah. Da Al. aber weiterhin diese Postarten verkaufte, so wurde die Sache von Al. Schmidt der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Angeklagten blieben dabei, daß die Abbildungen nicht Al. Schmidt darstellen, die Aufnahme sei schon seit länger Zeit das größte Hindernis für ihr Fortkommen. Die Geschworenen haben diese Überzeugung bei allen Parteimitgliedern zur Kenntnis gebracht. Rätselhaft kommt sich dieser einflitige Aufstand nicht widerlegen, er hat seine Freunde von der erwähnten Rücksicht entbunden. Nach vierzig Jahren betrifft nun mehr das Parteidiebliche, daß die Österreichische auf den serbischen Thron zurückgebracht und ihnen selber stets treu zur Seite gestanden hat, eine neue Bahn — ohne Rätselhaft überlieferung.“

**Königsberg i. Pr.** Photograph G. Maggimann und seine Ehefrau, beide aus Frank., hatten sich vor der Strafkammer wegen öffentlicher Beleidigung des K. Gerichts Schmidt und Tapiau verantworten. Al. hielt in seinem Gesicht verschiedene Gegenstände zur Erinnerung an Frank. u. a. Briefbeschwerer und Postarten mit der Abbildung eines jungen Mädchens im Badekleid. In dieser Abbildung erkennbar sich Al. Schmidt, die am 25. August 1891 mit ihrer Schwester und deren Bräutigam, Referendar Schellong, nach dem Gesichtskam. wieder, und da sie sich hierdurch beleidigt fühlte, beauftragte sie den Referendar Schellong, mit Al. wegen Beleidigung dieser Bilder zu unterhandeln. Al. bestritt die Identität der Abbildungen mit Al. Schmidt, erklärte sich aber bereit, die Blätter, die zur Herstellung der Bilder dienten, zu vernichten, was auch nach einigen Tagen in Gegenwart Schellongs geschah. Da Al. aber weiterhin diese Postarten verkaufte, so wurde die Sache von Al. Schmidt der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Angeklagten blieben dabei, daß die Abbildungen nicht Al. Schmidt darstellen, die Aufnahme sei schon seit länger Zeit das größte Hindernis für ihr Fortkommen. Die Geschworenen haben diese Überzeugung bei allen Parteimitgliedern zur Kenntnis gebracht. Rätselhaft kommt sich dieser einflitige Aufstand nicht widerlegen, er hat seine Freunde von der erwähnten Rücksicht entbunden. Nach vierzig Jahren betrifft nun mehr das Parteidiebliche, daß die Österreichische auf den serbischen Thron zurückgebracht und ihnen selber stets treu zur Seite gestanden hat, eine neue Bahn — ohne Rätselhaft überlieferung.“

**Königsberg i. Pr.** Photograph G. Maggimann und seine Ehefrau, beide aus Frank., hatten sich vor der Strafkammer wegen öffentlicher Beleidigung des K. Gerichts Schmidt und Tapiau verantworten. Al. hielt in seinem Gesicht verschiedene Gegenstände zur Erinnerung an Frank. u. a. Briefbeschwerer und Postarten mit der Abbildung eines jungen Mädchens im Badekleid. In dieser Abbildung erkennbar sich Al. Schmidt, die am 25. August 1891 mit ihrer Schwester und deren Bräutigam, Referendar Schellong, nach dem Gesichtskam. wieder, und da sie sich hierdurch beleidigt fühlte, beauftragte sie den Referendar Schellong, mit Al. wegen Beleidigung dieser Bilder zu unterhandeln. Al. bestritt die Identität der Abbildungen mit Al. Schmidt, erklärte sich aber bereit, die Blätter, die zur Herstellung der Bilder dienten, zu vernichten, was auch nach einigen Tagen in Gegenwart Schellongs geschah. Da Al. aber weiterhin diese Postarten verkaufte, so wurde die Sache von Al. Schmidt der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Angeklagten blieben dabei, daß die Abbildungen nicht Al. Schmidt darstellen, die Aufnahme sei schon seit länger Zeit das größte Hindernis für ihr Fortkommen. Die Geschworenen haben diese Überzeugung bei allen Parteimitgliedern zur Kenntnis gebracht. Rätselhaft kommt sich dieser einflitige Aufstand nicht widerlegen, er hat seine Freunde von der erwähnten Rücksicht entbunden. Nach vierzig Jahren betrifft nun mehr das Parteidiebliche, daß die Österreichische auf den serbischen Thron zurückgebracht und ihnen selber stets treu zur Seite gestanden hat, eine neue Bahn — ohne Rätselhaft überlieferung.“

**Königsberg i. Pr.** Photograph G. Maggimann und seine Ehefrau, beide aus Frank., hatten sich vor der Strafkammer wegen öffentlicher Beleidigung des K. Gerichts Schmidt und Tapiau verantworten. Al. hielt in seinem Gesicht verschiedene Gegenstände zur Erinnerung an Frank. u. a. Briefbeschwerer und Postarten mit der Abbildung eines jungen Mädchens im Badekleid. In dieser Abbildung erkennbar sich Al. Schmidt, die am 25. August 1891 mit ihrer Schwester und deren Bräutigam, Referendar Schellong, nach dem Gesichtskam. wieder, und da sie sich hierdurch beleidigt fühlte, beauftragte sie den Referendar Schellong, mit Al. wegen Beleidigung dieser Bilder zu unterhandeln. Al. bestritt die Identität der Abbildungen mit Al. Schmidt, erklärte sich aber bereit, die Blätter, die zur Herstellung der Bilder dienten, zu vernichten, was auch nach einigen Tagen in Gegenwart Schellongs geschah. Da Al. aber weiterhin diese Postarten verkaufte, so wurde die Sache von Al. Schmidt der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Angeklagten blieben dabei, daß die Abbildungen nicht Al. Schmidt darstellen, die Aufnahme sei schon seit länger Zeit das größte Hindernis für ihr Fortkommen. Die Geschworenen haben diese Überzeugung bei allen Parteimitgliedern zur Kenntnis gebracht. Rätselhaft kommt sich dieser einflitige Aufstand nicht widerlegen, er hat seine Freunde von der erwähnten Rücksicht entbunden. Nach vierzig Jahren betrifft nun mehr das Parteidiebliche, daß die Österreichische auf den serbischen Thron zurückgebracht und ihnen selber stets treu zur Seite gestanden hat, eine neue Bahn — ohne Rätselhaft überlieferung.“

**Königsberg i. Pr.** Photograph G. Maggimann und seine Ehefrau, beide aus Frank., hatten sich vor der Strafkammer wegen öffentlicher Beleidigung des K. Gerichts Schmidt und Tapiau verantworten. Al. hielt in seinem Gesicht verschiedene Gegenstände zur Erinnerung an Frank. u. a. Briefbeschwerer und Postarten mit der Abbildung eines jungen Mädchens im Badekleid. In dieser Abbildung erkennbar sich Al. Schmidt, die am 25. August 1891 mit ihrer Schwester und deren Bräutigam, Referendar Schellong, nach dem Gesichtskam. wieder, und da sie sich hierdurch beleidigt fühlte, beauftragte sie den Referendar Schellong, mit Al. wegen Beleidigung dieser Bilder zu unterhandeln. Al. bestritt die Identität der Abbildungen mit Al. Schmidt, erklärte sich aber bereit, die Blätter, die zur Herstellung der Bilder dienten, zu vernichten, was auch nach einigen Tagen in Gegenwart Schellongs geschah. Da Al. aber weiterhin diese Postarten verkaufte, so wurde die Sache von Al. Schmidt der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Angeklagten blieben dabei, daß die Abbildungen nicht Al. Schmidt darstellen, die Aufnahme sei schon seit länger Zeit das größte Hindernis für ihr Fortkommen. Die Geschworenen haben diese Überzeugung bei allen Parteimitgliedern zur Kenntnis gebracht. Rätselhaft kommt sich dieser einflitige Aufstand nicht widerlegen, er hat seine Freunde von der erwähnten Rücksicht entbunden. Nach vierzig Jahren betrifft nun mehr das Parteidiebliche, daß die Österreichische auf den serbischen Thron zurückgebracht und ihnen selber stets treu zur Seite gestanden hat, eine neue Bahn — ohne Rätselhaft überlieferung.“

**Königsberg i. Pr.** Photograph G. Maggimann und seine Ehefrau, beide aus Frank., hatten sich vor der Strafkammer wegen öffentlicher Beleidigung des K. Gerichts Schmidt und Tapiau verantworten. Al. hielt in seinem Gesicht verschiedene Gegenstände zur Erinnerung an Frank. u. a. Briefbeschwerer und Postarten mit der Abbildung eines jungen Mädchens im Badekleid. In dieser Abbildung erkennbar sich Al. Schmidt, die am 25. August 1891 mit ihrer Schwester und deren Bräutigam, Referendar Schellong, nach dem Gesichtskam. wieder, und da sie sich hierdurch beleidigt fühlte, beauftragte sie den Referendar Schellong, mit Al. wegen Beleidigung dieser Bilder zu unterhandeln. Al. bestritt die Identität der Abbildungen mit Al. Schmidt, erklärte sich aber bereit, die Blätter, die zur Herstellung der Bilder dienten, zu vernichten, was auch nach einigen Tagen in Gegenwart Schellongs geschah. Da Al. aber weiterhin diese Postarten verkaufte, so wurde die Sache von Al. Schmidt der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Angeklagten blieben dabei, daß die Abbildungen nicht Al. Schmidt darstellen, die Aufnahme sei schon seit länger Zeit das größte Hindernis für ihr Fortkommen. Die Geschworenen haben diese Überzeugung bei allen Parteimitgliedern zur Kenntnis gebracht. Rätselhaft kommt sich dieser einflitige Aufstand nicht widerlegen, er hat seine Freunde von der erwähnten Rücksicht entbunden. Nach vierzig Jahren betrifft nun mehr das Parteidiebliche, daß die Österreichische auf den serbischen Thron zurückgebracht und ihnen selber stets treu zur Seite gestanden hat, eine neue Bahn — ohne Rätselhaft überlieferung.“

**Königsberg i. Pr.** Photograph G. Maggimann und seine Ehefrau, beide aus Frank., hatten sich vor der Strafkammer wegen öffentlicher Beleidigung des K. Gerichts Schmidt und Tapiau verantworten. Al. hielt in seinem Gesicht verschiedene Gegenstände zur Erinnerung an Frank. u. a. Briefbeschwerer und Postarten mit der Abbildung eines jungen Mädchens im Badekleid. In dieser Abbildung erkennbar sich Al. Schmidt, die am 25. August 1891 mit ihrer Schwester und deren Bräutigam, Referendar Schellong, nach dem Gesichtskam. wieder, und da sie sich hierdurch beleidigt fühlte, beauftragte sie den Referendar Schellong, mit Al. wegen Beleidigung dieser Bilder zu unterhandeln. Al. bestritt die Identität der Abbildungen mit Al. Schmidt, erklärte sich aber bereit, die Blätter, die zur Herstellung der Bilder dienten, zu vernichten, was auch nach einigen Tagen in Gegenwart Schellongs geschah. Da Al. aber weiterhin diese Postarten verkaufte, so wurde die Sache von Al. Schmidt der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Angeklagten blieben dabei, daß die Abbildungen nicht Al. Schmidt darstellen, die Aufnahme sei schon seit länger Zeit das größte Hindernis für ihr Fortkommen. Die Geschworenen haben diese Überzeugung bei allen Parteimitgliedern zur Kenntnis gebracht. Rätselhaft kommt sich dieser einflitige Aufstand nicht widerlegen, er hat seine Freunde von der erwähnten Rücksicht entbunden. Nach vierzig Jahren betrifft nun mehr das Parteidiebliche, daß die Österreichische auf den serbischen Thron zurückgebracht und ihnen selber stets treu zur Seite gestanden hat, eine neue Bahn — ohne Rätselhaft überlieferung.“

**Königsberg i. Pr.** Photograph G. Maggimann und seine Ehefrau, beide aus Frank., hatten sich vor der Strafkammer wegen öffentlicher Beleidigung des K. Gerichts Schmidt und Tapiau verantworten. Al. hielt in seinem Gesicht verschiedene Gegenstände zur Erinnerung an Frank. u. a. Briefbeschwerer und Postarten mit der Abbildung eines jungen Mädchens im Badekleid. In dieser Abbildung erkennbar sich Al. Schmidt, die am 25. August 1891 mit ihrer Schwester und deren Bräutigam, Referendar Schellong, nach dem Gesichtskam. wieder, und da sie sich hierdurch beleidigt fühlte, beauftragte sie den Referendar Schellong, mit Al. wegen Beleidigung dieser Bilder zu unterhandeln. Al. bestritt die Identität der Abbildungen mit Al. Schmidt, erklärte sich aber bereit, die Blätter, die zur Herstellung der Bilder dienten, zu vernichten, was auch nach einigen Tagen in Gegenwart Schellongs geschah. Da Al. aber weiterhin diese Postarten verkaufte, so wurde die Sache von Al. Schmidt der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Angeklagten blieben dabei, daß die Abbildungen nicht Al. Schmidt darstellen, die Aufnahme sei schon seit länger Zeit das größte Hindernis für ihr Fortkommen. Die Geschworenen haben diese Überzeugung bei allen Parteimitgliedern zur Kenntnis gebracht. Rätselhaft kommt sich dieser einflitige Aufstand nicht widerlegen, er hat seine Freunde von der erwähnten Rücksicht entbunden. Nach vierzig Jahren betrifft nun mehr das Parteidiebliche, daß die Österreichische auf den serbischen Thron zurückgebracht und ihnen selber stets treu zur Seite gestanden hat, eine neue Bahn — ohne Rätselhaft überlieferung.“

**Königsberg i. Pr.** Photograph G. Maggimann und seine Ehefrau, beide aus Frank., hatten sich vor der Strafkammer wegen öffentlicher Beleidigung des K. Gerichts Schmidt und Tapiau verantworten. Al. hielt in seinem Gesicht verschiedene Gegenstände zur Erinnerung an Frank. u. a. Briefbeschwerer und Postarten mit der Abbildung eines jungen Mädchens im Badekleid. In dieser Abbildung erkennbar sich Al. Schmidt, die am 25. August 1891 mit ihrer Schwester und deren Bräutigam, Referendar Schellong, nach dem Gesichtskam. wieder, und da sie sich hierdurch beleidigt fühlte, beauftragte sie den Referendar Schellong, mit Al. wegen Beleidigung dieser Bilder zu unterhandeln

## Restaurant „Muldenthal“

Zum Jahrmarkt, Sonntag und Montag, den 28. u. 29. August  
von Nachmittag 4 Uhr ab

### gutbesetzte Ballmusik.

Dienstag, den 30. August, Abends 8 Uhr

### Grosses Concert

mit darauffolgendem BALL bis 2 Uhr.

Hierzu laden ergebenst ein

M. Heinz.

### Hotel „Blauer Engel“ Aue.

Zum Jahrmarkt Sonntag u. Montag, von nachm. 4 Uhr an  
starkbesetzte öffentliche Ballmusik  
wogu freundlichst einladel

Franz verw. Hempel.

### Einsiedler Böhmisches Bier

auf den Ausstellungen zu Brüssel 1896, Baden-Baden 1896, Berlin  
1896 mit der goldenen Medaille preisgekrönt, offeriert als vollkommenen  
Ersatz für echtes Böhmisches Bier.

Einsiedel b. Chemnitz. Einsiedler Brauhaus  
E. Schwalbe.

### Ausverkauf!

Umgangshalber verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen  
alle Sorten

### Musik-Instrumente

als:  
Violinen, Viola's, Flöten, Mandolinen, Thüringer Zithern, Concert-, Accord- u. Streich-Zithern, Violinbogen, Violinkasten, Orchester-Turner- u. Kinder-Trommeln, Trommelstöcke, Trommelfelle, Zugharmonika's, Mundharmonika's, Musikkreidhosen, Leierkasten, Photographie-Albums mit Musik, Kinder-Instrumente, Saiten u. Bestandtheile für Streich- u. Schlag-Instrumente, Noten für Violine, Concert- u. Accord-Zither, Couplets (humor. Gesänge) &c. &c. — Bigophones (Papp-Instrumente.)

M. SCHIEK

AUE. Wettinerstrasse 48. AUE.

(Nachdruck verboten.)

Violin E-Gitarre v. 5 Pf., A. 5 Pf., D. 8 Pf. u. G. u. 6 Pf. an.

### Diese Hitze!

Der Sommer naht dem Ende,  
Doch noch zu guter Letzt,  
hat er uns das Gelände  
In heiße Glut versetzt;  
War über kalten Stegen  
Die Käse erst zu rümpfen,  
So ist es jetzt die Hitze,  
Worüber alle schimpfen. —  
Den einen stört die Hitze,  
Den Andern stört der Regen,  
(Was einem gar nichts nützt,  
Ist aber Andern Segen!)  
Nur E. A. Herrmann, Wollenstein,  
Kann Witterungswechsel egal sein,  
Er hält für jede Witterung  
Für Groß und Klein, für Alt und Jung  
Und auch für jede Jahreszeit  
Ein passend Schuhwerk stets bereit.

Verkauf direkt ohne Zwischenhandel in der Verkaufsstelle von

E. A. Herrmann,

4. Schwarzenbergerstrasse 4.

Wichtige Neuerung für Fabrikbauten etc.

Deckenkonstruktion  
ohne Balken und Eisenträger.

„System Hennebique“.

Freie Räume!

Keine Säulen mehr!

Feuersicher! Unverwüstlich!  
— Grösste Spannweite! —

Unübertrefflich für Geschäfts-, Lager-, Krankenhäuser etc.

Lizenz-Inhaber f. Kreis Zwickau und Altenburg  
**Theodor Hülssner**, Architekt,  
Leipzig, Mozartsstr. 1.

Reaktion, Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Auerthaler Zeitung“ (Gmündermeister) Aue.

## Königl. Sächs. Militär-Verein Zelle.

Unstatt Vereinsversammlung, Freitag, den 2. September,

### Patriotische Festfeier

von Abend 8 Uhr an im Saale des Hotel „Eiche“, wozu Sammlerab-

schäftlichst einladel

der Gesamt-Vorstand.

### Hotel „Blauer Engel“, Aue.

Am Markt-Dienstag (im neu dekorierten Saale)

### Grosses Extra-Concert,

ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle unter persönlicher Lei-

tung ihres Direktors.

„Programm gänzlich neu.“

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Fr. Hempel. A. Sien, Stadtmausdirektor

Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 30 Pf. nebst Kapelle.

Nach dem Concert Ball.

### Leonhardt's Gasthaus, Aue.

Zum Jahrmarkt, Sonntag u. Montag von Nachmittag  
4 Uhr an

### starkbesetzte Tanzmusik,

wogu freundlichst einladel

Otto Leonhardt.

Zugleich empfiehlt allen Marktbesuchern von nah und fern seine  
Neuzeit entsprechend eingerichteten kleinen Lokalitäten und

wird für delicate Speisen u. Getränke aufs Beste gesorgt.

Der Obige.

### Restaurant Germania, Aue.

Am Montag von nachm. 4 Uhr an

### öffentliche Tanzmusik,

wogu ergebenst einladel

Bruno Tauber.

### Händels Conditorei, Aue,

Schneebergerstrasse.

Sonntag, den 28. und Montag, den 29. dje.

### humoristische Gesangs-Concerete,

ausgeführt von den Duettisten Böhm und Vogel und dem Gesangs-

humoristen Paul Hemmann.

Ein geehrtes Publikum von Aue und Umgegend laden hierzu  
ergebenst ein

Arthur Händel. Paul Hemmann.

### Wettiner Hof, Aue.

Während des Jahrmarktes, Sonntag, Montag u. Dienstag

### Großes humoristisches

### Gesangs-Concert

wogu freundlichst einladel

A. verw. Weinigel.

### Gelegenheitskauf!

nur während des Jahrmarktes in Aue.

Bringe einen Posten wasserdichte, abwaschbare

### Gummi- und Wachstuchdecken,

sowie Wachstuchreste billig zum Verkauf. Große Wirtschafts-  
schrüzen, wasserdicht, à 1 Mt. Kinderschrüzen, 40 und 50 Pf.  
Rückenschrüzen à Meter 9 Pf.

### A. J. Fugmann aus Chemnitz.

Verkaufsstand befindet sich vor dem Hause des Herrn Kaufm. Voigt.

### Klaviere,

noch so defekt, werden wieder wie neu vorgerichtet in der ersten

„Erzgebirgischen“ Klavier-Reparatur-Werkstatt von

Mittelstraße R. Müller, Aue, Mittelstraße

Nr. 85.

Mehrere gespielte und neue Pianinos zu auffallend billigem

Preis zu verkaufen.

D. D.

### Sonnen- u. Regenschirme

gut und billig kaufen will, bemühe sich in das

Schirmgeschäft von

Hermann Kuntze, Aue, Bockauerstr. 8.

Reparaturen, sowie Neubeginnen der

Schirme werden prompt ausgeführt bei

D. D.

Wer

SLUB  
Wir führen Wissen.



### Knopf-Bazar

befindet sich zum

### Jahrmarkt

wieder Marktplatz,  
vor der Apotheke.

### Arbeiterinnen

fucht  
Oscar Höbel, Lauter,  
Cartonagengeschäft.

Zwei gutempfohlene bessere

Hausmädchen

im Kochen und Plätzen geübt,  
empfiehlt für 1. Sept.  
Emilie Müller, Vermittlerin,  
Annaberg i. Erzg.

Zu vermieten sind:

6 Halb-Etagen

und  
1 ganze Etage

vom 1. September (bzw. 1. Oktober)  
bis. Js. ab.

Aue.  
Schwarzenbergerstr. 35, 37 u. 41.  
Schneider.

Wäschemangelu

bester u. solidester Construction,  
spielen leicht u. ruhig gehend und  
der Wäsche den schönen Glanz  
gehend, liefert billig unter volle  
Garantie die Fabrik von

F. P. Thiele, Chemnitz.

Prämiert im In- u. Auslande  
Ratenzahlungen gestattet. Alte  
Mängel nehme mit in Zahlung.



### Juniger Danf.

In Folge meiner langjährigen,  
qualvollen Magenbeschwerden, wie  
Lebhaftigkeit, Bollsein, Blähungen, Auf-  
stoßen, Kopfschmerz, Erbrechen etc., wurd-  
de ich blutarm u. nervenleidend, hatte  
Angstgefühle, Schwindel, konnte we-

her essen noch schlafen u. brach oft

vor Schwäche ohnmächtig zusammen.

Kein Mittel wollte helfen, der  
Arzt sagte, es sei schlecht um mich best.

Dem 14-tägigen Gebrauch (täglich

1 Flasche) des altherühmten Lam-

scheider Stahlbrunnens, Ver-

waltung der Emma-Heilquelle

zu Boppard a. Rh., verdanke ich

sofortige Besserung u. Heilung. Von

Stund an verloren sich die Beschwer-

den. Appetit, Schlaf und Kräftekehr-

ten wieder. Nun ein fröhler, gesun-

der, dankbarer Mensch, empfiehle

dieser segensreichen Heilkrant der Na-

tur ähnlich Leidenden.

Carl Havel, Polizei-Inspektor a. D.

### Einwickel-Papier

ist vorrätig in der Buchdruckerei  
der Auerthaler Zeitung.